fuscus-Männchen und *L. leucopterus*-Weibchen wurde nun schon das dritte Mal Nachkommenschaft erzielt; die sich jetzt ausfärbenden ersten Jungen ähneln dunklen Silbermöwen, auch die Schwingen sind schwarz mit weifsen Abzeichen.

Auch 1913 wurde wieder eine grofse Anzahl in- und ausländischer Entenarten gezüchtet, und bis jetzt mit gutem Erfolg der Versuch gemacht, auch Löffel-, Reiher-, Moor-, Knäck- und Chilenische Pfeifenten frei fliegen zu lassen. Auch eine hier geborene, flugfähig gelassene Saatgans ist unsern Gewässern treu geblieben. Eine männliche und fünf weibliche, im vorigen Winter als Wildfänge bezogene Trauerenten, *Oidemia nigra*, haben sich vortrefflich eingewöhnt und gut gemausert. Durch die erste verschmälerte Handschwinge des Männchens wird beim Flügelschlagen ein laut pfeifendes Geräusch erzeugt, ein Ton, der bisher wohl meist als echter Stimmlaut aufgefafst worden ist.

Herr Reichenow begründet eine neue Gattung der Icteridae und benennt sie

Sciopsar.

Typ der Gattung ist der bisher zur Gattung *Agelaius* gestellte *A. imthurmi* Scl. Die Kennzeichen sind ein langer, spitzer, an der Spitze etwas gebogener, hinten nicht stumpfwinklig geknickter Schnabel, der so lang wie der Lauf und noch schlanker als bei *Curaeus* ist. Der stufige Schwanz ist so lang wie der Flügel. Bezeichnend ist auch ein Büschel zerschlissener Federn jederseits an der Brust.

Heinroth.

Bericht über die Februarsitzung 1914.

Verhandelt Berlin, Montag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Architektenvereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren Schiller, Neumann, Fromholz, v. Lucanus, v. Versen, Hesse, Haase, P. Kothe, Geib, Baerwald, Fehringer, v. Bötticher, Steinmetz, Krause, Rörig, Freiherr v. Berlepsch, Schalow, Graf Zedlitz, Reichenow, Deditius und Heinroth.

Als Gäste Herr v. Stralendorff und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Die eingegangenen Bücher und Zeitschriften werden von den Herren Reichenow und Schalow vorgelegt und besprochen.

Herr Neumann verliest folgende Erklärung: In dem Protokoll der Jahresversammlung in Dresden finden sich meine Bemerkungen in der Diskussion zu den Vorträgen der Herren Spatz und Graf Zedlitz folgendermafsen wiedergegeben (Journ. f. Orn. 1914 p. 164): „Vor allen Dingen weist er (Neumann)

darauf hin, dafs bei der Erforschung der Wüste, wie die Herren Graf v. Zedlitz, Spatz und Hartert sie sich zur Aufgabe gemacht haben, doch recht wenig herauskommt. Wer Neues aus der Sahara bringen will, mufs vom Süden anfangen und den Senegal zum Ausgangspunkt nehmen.“ Eine solche Bemerkung, wie sie der erste Satz enthält, den man so auffassen könnte, als wäre ich der Ansicht, dafs durch die Arbeiten genannter und anderer Forscher auch bis jetzt wenig herausgekommen sei, habe ich weder in Wortlaut noch dem Sinne nach gemacht. Was ich gesagt habe, war meiner Erinnerung nach ungefähr folgendes:

„Wir haben mit grofsem Interesse die Vorträge der Herren Graf Zedlitz und Spatz über ihre diesjährigen Forschungen in Algerien angehört. Während Graf Zedlitz sich in erster Linie dem seit langer Zeit vernachlässigten Gebiet der nordalgerischen Seen zuwandte, hat Herr Spatz gemeinsam mit Herrn Fromholz seine 1912 bis Ain Taiba reichenden Forschungen dieses Jahr weiter südlich fortgesetzt. So interessant die Resultate seiner 2 Expeditionen und derjenigen von Hartert und Hilgert nach Insala (Tidikelt) 1912 auch waren, — sind es doch die ersten zoologischen Forscher, die weit über den Nordrand der Sahara nach Süden vorgedrungen sind —, so sind doch diese Resultate fast durchaus negativer Natur. Mit einer einzigen Ausnahme, *Ammomanes deserti mya*, traten keine neuen Formen auf, nur die bisher beobachteten verschwanden eine nach der andern. Von Herrn Spatz und Herrn Fromholz hören wir, dafs sie südlich von Ain Taiba nur noch 6 Arten Standvögel antrafen. Das spricht für meine Theorie, die ich auf dem Ornithol. Kongrefs 1910 entwickelte, dafs die Sahara der Hohlkern einer noch jetzt und stetig fortschreitenden Austrocknungszone ist, in deren Zentrum alles organische Leben natürlich auf ein Minimum reduzirt ist.

Ich fürchte, dafs die Resultate der jetzt von Herrn Spatz neu geplanten (inzwischen mit Freiherrn Geyr v. Schweppenburg angetretenen) Expedition auch nicht andere sein werden, es sei denn, dafs es ihm — was wir ihm alle von Herzen wünschen — gelingt, im Hoggar Plateau Oasen mit tropischem Charakter oder, was unwahrscheinlicher ist, Wälder mit zum Teil noch paläarktischem Charakter zu finden. Der Nordrand der Sahara ist heute nach den eingehenden Forschungen von König, Erlanger, Spatz, Graf Zedlitz, Steinbach, Rothschild, Hartert, Hilgert, Flückiger, Fromholz, Whitacker und anderer vorzüglich bekannt, besser wohl als manche europäischen Länder, z. B. Calabrien, Sizilien, die zentralen und südlichen Gebirge Spaniens und besonders Kreta. Wer heute noch viel neues aus der Sahara holen, und zur Kenntnis ihres faunistischen Charakters wesentliches beitragen will, der soll sie endlich mal von Süden her anpacken.

Im Osten nun bietet der Nil eine verwischende Brücke zwischen paläarktischem und tropischem Gebiet. Im Zentrum, der Tschadseegegend und Wadaï, erlauben politische Verhältnisse heute

kein Vordringen nach Norden. Im Westen ist die Grenze zwischen paläarktischem und tropischem Gebiet vermutlich am schärfsten, da der Senegal eine ostwestliche Richtung hat. Andererseits dürfte St. Louis und der Senegal auch praktisch die beste Basis für ein Vordringen in die Südwest-Sahara sein.

Ich möchte hier daran erinnern, dafs von dem über 2000 km langen Küstenstrich zwischen Süd-Marokko und St. Louis überhaupt nichts bekannt ist als eine kleine Sammlung von 27 Stück in 18 Arten, meist zurückgebliebene Zugvögel, die Riggenbach im Juli 1902 in Rio del Oro sammelte (vide Nov. Zool. 1903 p. 286—297) und ein paar schlecht erhaltene Vögel, die Graf Dalmas von einer Landung an der gleichen Küste mitbrachte. (Eine Liste derselben wurde meines Wissens nicht publiziert.) Noch ist kein einziger Vogel von den Gegenden nördlich des Senegal zur wissenschaftlichen Untersuchung gelangt, und wir wissen nichts darüber, ob das Hinterland der kleinen maurischen Küstenflecken nördlich von St. Louis etwa bis zum Cap Miric (ca. 19° 50′ nördl. Br.) tropischen oder paläarktischen Charakter hat.

Eine derartige Reise wird natürlich kostspieliger und schwieriger sein, als Reisen, die von Algier und Tunis aus unternommen werden, aber doch lange nicht so schwierig und kostspielig wie es sich wohl viele vorstellen. Auch in hygienischer Beziehung dürfte zwischen diesen Gegenden und denen am oberen weifsen Nil, die jetzt jahraus jahrein von Dutzenden von Sportsleuten und Sammlern besucht wird, kein Unterschied sein. Die Resultate werden aber unendlich viel wertvoller sein, denn jeder Tag, jede Stunde wird zoologisch jungfräuliches Gebiet erschliefsen."

Herr Neumann legte dann ein jüngeres Exemplar einer vermutlich neuen Nachtschwalbenart vor, das von dem ermordeten Dr. Houy an der Ost-Grenze Neu-Kameruns gesammelt wurde. Die Beschreibung wird in den Ornith. Monatsber. erscheinen.

Herr Graf Zedlitz hat von Herrn Wimmer in Niederbayern die Nachricht erhalten, dafs dort seit 1911 einzelne Stücke des dickschnäbligen und des dünnschnäbligen Tannenhähers, sowie auch alle Zwischenstufen, eingeliefert worden sind; diese beiden Arten paaren sich dort also häufig. Ferner teilt er den Inhalt der Januarnummer der Revue Ornithologique mit. Es ist darin ein Vogelschutzartikel von Fritz Sarasin, der namentlich für die auf Neu-Kaledomen bedrohten Arten, wie Kagu und *Tricholimnas* eintritt, enthalten. Ferner wird über die Mauser verschiedener Käfigvögel, so namentlich der Weberarten, berichtet.

Herr Reichenow teilt mit, dafs der Kuhreiher durch den Federhandel in überraschend kurzer Zeit in Ägypten so gut wie ausgerottet sei. Der Direktor des Zoologischen Gartens in Giseh bei Kairo, Herr Flower, ist bemüht, diesen in Ägypten früher ungemein häufigen Vogel wieder anzuschonen (s. Ornith. Monatsber. 1914 No. 3 S. 49). Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Reiser, Sarajewo, die Herr Schalow vorträgt,

entspricht das Vorkommen des Kranichs auf dem Balkan ganz dem Auftreten von *Cladium mariscus*, das ein postglaziales Relikt darstellt. Ähnliche Verhältnisse bestehen bekanntlich auch anderweitig bei den Brutplätzen von *Grus*.

Herr Reichenow macht dann einige Bemerkungen über das Eintreffen nordischer Vögel; so wurde am 28. 9. 1913 im Ost-Havelland ein dünnschnäbliger Tannenhäher erlegt. Herr Blohm hat bei Lübeck seit September *Nucifraga*, Ende Oktober auch Seidenschwänze beobachtet. Bei Nauen ist auf den Borsig'schen Besitzungen kürzlich eine *Netta rufina* geschossen worden. Herr Heinroth bemerkt, dafs diese Kolbenente wohl sicher dem Berliner Zoologischen Garten entstammt, wo diese Art freifliegend gehalten wird und sich gut vermehrt.

Herr Reichenow macht ferner die Mitteilung, dafs Herr Fenk in Erfurt Mischlinge von *Carpodacus mexicanus* und Grünling gezüchtet hat. Ein vorgelegtes weibliches Stück hat sich nach Untersuchung des Herrn Prof. Poll als durchaus fruchtbar erwiesen. Herr Forstassessor Schuster hat ihm aus Deutsch-Ostafrika gemeldet (s. Ornith. Monatsb. 1914 No. 3), dafs *Psalidoprocne holomelaena* in Erdhöhlen brütet, mit deren Ausarbeitung vielleicht auch die merkwürdige Bildung der Aufsenfahne der äufsersten Schwinge bei den Männchen zusammenhängt. Das Nest selbst wird aus einer bestimmten Flechte hergestellt. *Coturnix africana* ist häufiger Brutvogel im Ulugurugebirge von 1000 m Höhe ab auf kahlem und strauchlosem Gebiet. Es handelt sich dabei durchweg um sehr dunkel gefärbte Stücke. Herr Neumann bemerkt hierzu, dafs *Coturnix* bisher wohl in Nordostafrika brütend beobachtet worden sei, jedoch nicht in Deutsch-Ostafrika. Herr Graf Zedlitz hat die abessinische Wachtel als *Coturnix erlangeri* abgetrennt. Er macht darauf aufmerksam, dafs je nach den Regenzeiten in Afrika sehr viel Vogelzug stattfindet, ein Punkt, der in der Faunistik aber immer noch nicht genug gewürdigt wird.

Herr v. Lucanus macht auf einen Zeitungsbericht nebst Bild aufmerksam, das einen vollkommen federlosen, angeblich 117 Jahre alten Gelbhauben-Kakadu darstellt. Er erwähnt dazu, dafs in seiner Familie eine Amazone etwa 60 Jahre gelebt hat, in der letzten Zeit hatten sich jedoch schwere Alterserscheinungen bemerkbar gemacht. Ein mit 16 Jahren eingegangener Kanarienvogel hatte sich noch bis zum Jahre vorher sangesfreudig gezeigt. Herr Neumann warnt davor, solchen Zeitungsberichten zu trauen; er hat dasselbe Bild schon vor mehreren Jahren gesehen: diese Meldung kehrt also anscheinend immer wieder.

Herr Reichenow spricht schliefslich über die seltene *Acanthiza albofrontata* Gr. von den Chathaminseln, die er (Journ. f. Orn. 1908, 488) als Typ für die Gattung *Hapalorhynchus* aufgestellt hat. Neuere Untersuchungen haben ihm die Überzeugung verschafft, dafs die Form am nächsten an die neuseeländische

Gattung *Certhiparus* sich anschliefst, also gleich dieser unter die *Paridae* gerechnet werden mufs. Leider ist der Gattungsname bei seiner Veröffentlichung durch einen Druckfehler in *Hapolorhynchus* entstellt worden. Der Name ist, wie leicht ersichtlich, aus ἁπαλός, zart, und ῥύγχος zusammengesetzt.

Heinroth.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. Red. O. Herman. Tom. 20. Budapest 1913.

H. v. Berlepsch, Staatlich autorisierte Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz. Fünfter Jahresbericht. 1913.

R. Biedermann-Imhoof, Zum „Rütteln" der Raubvögel gegen und auch mit dem Winde. (Abdruck aus: Ornith. Jahrbuch 25. 1914.)

W. Blohm, Das Fischteichgut und Vogeldorado Wallnau a. F. (Von Lübecks Türmen 24. No. 7. 1914.)

H. Böker, Ornithologische Tagebuchblätter aus Corsica. (Abdruck aus: Orn. Monatsschr. 39. No. 2.)

L. Brasil, Les Oiseaux d'Eau, de Rivage et de Marais de France, de Belgique et des Iles Britanniques. Paris.

— L'Émeu de l'île King. (Abdruck aus: Bull. Soc. Linn. Normandie. 6. sér. 6 vol.)

W. E. Clarke, The Song-Thrush of the Outer Hebrides. *Turdus musicus hebridensis* — a new racial form. (Abdruck aus: Scott. Naturalist March 1913.)

— On the occurrence of *Phylloscopus fuscatus* in the Orkney Islands: a new british bird. (Abdruck aus: Scott. Naturalist Dec. 1913.)

E. Festa, Isola di Rodi. Escursioni zoologiche. Torino 1913.

A. Fritze, Bericht über die naturhistorischen Sammlungen des Provinzial-Museums zu Hannover, 1. April 1912 — 31. März 1913. Hannover 1913.

R. J. Fromholz, Tagebuchnotizen aus dem Odermündungsgebiet und Vorpommern 1910 u. 1911. (Abdruck aus: Orn. Jahrbuch 24. Heft 1/2.)

P. Gottschalk, Der Anhaltische Bund für Vogelschutz (Sitz Cöthen). (Abbruck aus: Ornith. Monatsschr. 39. No. 1.)

J. H. Gurney, The Gannet. A Bird with a History. London, Witherby & Co., 1913.